An den evangelisch-lutherischen Pastor
Herrn Kavel
Hochehrenwürden
London

Dresden, den **12 Febr. 1837**

Geliebter, theurer Bruder in dem Herren!

Je unerwarteter uns Ihre werthe Zuschrift vom 10ten des vor.[igen] Mts.[Monats] kam, um so erfreulicher war sie uns, und desto ausgeglichener haben wir sie erwogen. Wir danken dem Herrn dafür, und Ihnen, der Sie als sein Werkzeug dabei gebraucht hat.

Wenn Sie selbst mit Ihrer Gemein[d]e nach Australien auswandern sollten, dann würde die Gründung einer Mission unsererseits viel weniger, vielleicht fast gar keine Schwierigkeiten haben; wir würden Ihnen sehr gerne zwei unserer Zöglinge anvertrauen und dessen fest versichert sein, daß sie sich unter Ihrer Leitung des wichtigen und schwierigen Werks auf die rechte Weise annehmen würden. Da es uns indeß, in Folge der neuesten Kabinettsorder des Königs von Preußen, ungewiß wird, ob Sie Ihren oben erwähnten Vorsatz zur Ausführung bringen werden, so sind wir genöthigt, noch nähere Erkundigungen über die Australien-Compagnie einzuziehen, und Sie noch mit einigen Fragen zu behelligen.

Wir sind Ihnen zu vielem Dank für die Notizen über die Anzahl, den moralischen und physischen Zustand der Urbewohner von Australien, wie über die bürgerliche und kirchliche Freiheit, welche Ansiedlern zugesichert ist, und endlich über den Eifer, den die Australien-Compagnie für das Heil der armen Urbewohner der Insel an den Tag legen, verbunden, wodurch wir ein ziemlich vollständiges Bild von dem Verhältniß erhalten haben, das uns durch Ihre gütige Vermittlung angetragen ist. Es sind nur noch folgende Puncte, worüber wir nähere Aufklärung bedürfen, um das wichtige Anerbieten ganz übersehen und vollständig vor dem Herrn erwägen zu können.

> Zuvörderst würden wir uns darüber eine bestimmte Mittheilung ausbitten, ob und wo die Colonie eventuell angelegt ist?
>
> Sodann, ob unter den Colonisten christliche Seelen sind, an welchen unsere Missionare einen freundschaftlichen Anschließungspunkt finden würden?
>
> Ferner, in welchem Verhältnisse unsere Sendboten zu den Direktoren der Colonie stehe, ob sie durchaus frei in ihrer Wirksamkeit sein, oder eine untergeordnete und in diesem Falle welche Stellung einnehmen würden? Auf diese Frage führt uns die folgende Stelle Ihres Briefes:

"Die unter ihnen zu errichtende Mission soll ihr Augenmerk besonders auf die Erziehung und den christlichen Unterricht der Jugend richten, und derselben, wo möglich, die Englische oder auch die Deutsche Sprache beibringen."

Imgleichen, ob wir auf Unterstützung der Compagnie rechnen können, und evtl. ob unsere Sendlinge etwa freie Ueberfahrt genießen, oder einen Zuschuß zu ihrem Gehalt erhalten, oder bei dem Baue einer Kirche wie der Einrichtung einer Schule einen Beitrag empfangen würden?

Auch, wie viel zum Lebensunterhalt in Australien erforderlich sein, und besonders, wie hoch sich das Gehalt eines Missionars belaufen würde.

Endlich, um welcher Zeit die Aussendung der beiden Brüder gewünscht würde.

Außer Ihrer gefälligen Erwiederung auf diese einzelnen Fragen, bitten wir Sie, uns überhaupt noch darüber Ihre Ansicht mitzutheilen, ob wir uns bei der Beurtheilung des ganzen Unternehmens der Süd-Australien-Compagnie irren, wenn wir dafür halten, daß es ihr an der Civilisation oder Evangelisation der Urbewohner liegen, und daß sie sich zu diesem Ende auch der Predigt des Evangeliums als Mittel bedienen wollen. Entschuldigen Sie, geliebter Bruder, unsere verschiedenen offenen Fragen, nachdem Sie uns eine so detaillierte Auskunft ertheilt haben, aber bei der Errichtung einer Mission in einer so bedeutenden Entfernung, wie Australien ist, bei der es sich darum handelt eine ganz neue Bahn zu brechen, bei der junge Männer gebraucht werden sollen, die noch gar keine Uebung im Missionswerke gehabt haben, und bei der der demoralisierende Einfluß der Verbrecher-Colonie nicht ganz übersehen werden darf, glauben wir mit der größten Vorsicht zu Werke gehen zu müssen. Um Mißverständnisse zu verhüten, bemerken wir noch hinsichtlich einiger unserer Fragen, daß wir die unbeschränkte Wirksamkeit unserer Missionare für ganz unerläßlich halten, und daß unsere Geldmittel zur Zeit so gering sind, daß wir ohne Beihülfe die in Rede stehende Mission nicht unternehmen könnten.

Die uns am Schluß Ihres lieben Briefes gegebene Nachricht, wie sich dort durch Ihre Bemühung ein kleinerer Hülfsverein gebildet habe, hat uns zu ebenso herzlicher Freude, wie innigem Danke vor dem Herrn erweckt. Wir begrüßen die lieben mitverbundenen Freunde, als Mitarbeiter an dem Werke des Herrn, mit aufrichtiger Liebe, und heißen Sie brüderlichst willkommen.

Wir erwarten einen vielseitigen Beistand von Ihnen bei der Errichtung und Leitung unserer Missionen, und wünschen, daß es ihnen gefallen möge, sich in nähere Verbindung mit uns zu setzen. Wir würden sie in Erwiederung mit näheren Nachrichten von unserer Wirksamkeit versehen, die je länger, je mehr Anerkennung in unserm Vaterlande, wie unter den Glaubensgenossen anderer deutscher Brüder findet. Auch die Zahl unserer Zöglinge hat sich bereits auf sechs vermehrt und dürfte sich wahrscheinlich später noch vermehren. Von Ostern ab werden sie zusammen wohnen, und diese ihre Gemeinschaft, wie die unmittelbare Nähe ihrer Lehrer werden

gewiß wohlthätig auf sie wirken.

Helfen Sie uns beten, geliebter Bruder, daß wir des Herrn Werk recht und segensreich führen mögen, und erfreuen sie uns bald mit näheren Nachrichten, die wir uns Ihnen auch mit herzlicher Liebe und Hochachtung empfehlen

Das Committeé der evangelisch-lutherischen Missionsgesellschaft
Wermelskirch als Concipient [Verfasser des Schriftstücks]